

Vorrede

zum ersten Bande.

Der erste Band der deutschen Musterschriften enthält die Fabeldichter Hagedorn, Gellert, Lichtwer, Lessing und Gleim. Sie stehen in dieser Dichtungsart am höchsten und können für unsre Schulen schon zureichen, ungeachtet die übrigen, Seite 21 — 23 genannten, Michaelis, Willamov, Nicolay und Pfeffel, nur aus Mangel an Raum übergangen werden konnten.

Die Fabel ist die einfachste und eben darum die passendste Dichtungsart für das erste Jugendalter. Alle Erzieher haben dem Gebrauche der Fabeln bei dem Unterrichte das Wort geredet. Lessing empfiehlt sie besonders wegen des hevristischen Nutzens (s. Sammtl. Schriften Th. 18 S. 202 — 210); Campe schrieb eine eigene Abhandlung über den pädagogischen Gebrauch der äsopischen Fabel, im zweiten Theil der Sammlung seiner Erziehungsschriften; mit ihm vertheidigten sie, besonders in sittlicher Beziehung, Trapp, Resewitz, Ehlers, Heusinger, in der Allgemeinen Revision des gesammten Schul- und Erziehungswesens, Th. 12 S. 501 — 526, gegen die wunderlichen Be-